

Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! (Johannes 5, 1-16)

Der Mann, zu dem Jesus diese Worte spricht, ist bereits seit 38 Jahren krank. Er liegt auf seinem Bett am Teich Bethesda, zur Untätigkeit verdammt. Als Jesus zu ihm spricht, geschieht das Wunder: Der Mann wird gesund. Er steht von seinem Bett auf und trägt es weg.

Wer einmal längere Zeit krank war, versteht, wie sehr sich jemand danach sehnen kann, wieder gesund zu werden und nicht länger einsam und ans Bett gefesselt zu sein.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Projekten können zwar keine Wunder vollbringen; mit ihrem Fachwissen können sie aber körperliche Leiden lindern und so Menschen ein besseres Leben schenken.

Vielleicht wird ein beinamputierter Junge nicht sofort von seinem Bett aufstehen, aber nach einigen Wochen mithilfe einer Prothese sehr wohl seinen Weg allein gehen – wie der 13-jährige Kamdschabenu (siehe Bild unten), der mit seiner Prothese sogar Fußball spielt.



Foto: CBM

Im Dezember 2011

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Missionsdiakonie!

Jetzt wo die Tage wieder dunkler und kürzer sind und das Wetter kalt und nass, passiert es leicht, dass man sich „einen Zug holt“ und plötzlich mehrere Tage in der Beweglichkeit eingeschränkt ist. Sei es nun eine Erkältung, die man sich bei kalten Temperaturen eher zuzieht, oder ein Hexenschuss: Das Thema Krankheit ist uns im Winter näher als im Sommer.

Wenn man das Bett hüten muss, denkt man manchmal noch einen Schritt weiter: Was ist, wenn ich später einmal bettlägerig werde, vielleicht nicht mehr sprechen kann, obwohl mein Verstand noch wach ist? Für viele Menschen ist dies eine der schlimmsten Vorstellungen.

Viele unserer Patientinnen und Patienten müssen diesen Zustand schon in ganz jungen Jahren ertragen: Kinder mit Zerebralparese zum Beispiel. Diese Hirnschädigung führt dazu, dass die Kinder, obwohl sie ebenso intelligent sind wie andere – aufgrund mangelnder Körperspannung oder spastischer Verkrampfungen ihren Körper nicht kontrollieren können.

Sie liegen oft den ganzen Tag in verkrümmter Haltung auf dem Boden. Dabei könnten auch diese Kinder gefördert werden und später sogar eine Schule besuchen – vorausgesetzt, sie erhalten die richtigen Hilfsmittel. Unser Orthopädiemeister Manu van Dyck tut in Ruanda alles dafür, diesen Kindern eine Chance auf ein glückliches und erfülltes Leben zu geben: Mit Hilfsmitteln wie orthopädischen Stühlen oder Trainingsspielzeug, das er mit viel Einfallsreichtum und mit geringen Mitteln vor Ort anfertigen lässt.

Lesen Sie selbst, wie wenig es oft braucht, Kindern ein besseres Leben zu schenken und wie schön es ist zu sehen, wie sie selbstständig werden und erwartungsvoll in die Zukunft blicken. Diese Möglichkeiten können wir den Kindern nur dank Ihrer Unterstützung bieten. Dafür danke ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen eine frohe Adventszeit!

Herzliche Grüße
Ihr

Dr. Rainer Brockhaus
– Direktor –



Fotos (5): CBM

▀ Der kleine Jeremy hat zu wenig Körperspannung – Manu testet die optimale Sitzposition für das Kind.

Gefangen im eigenen Körper

Jedes Jahr erleiden in Ruanda hunderte Kinder eine Hirnschädigung – meistens infolge von Sauerstoffmangel, weil ihre Mütter zu lange in den Wehen liegen. Die Folge sind schwere Bewegungsstörungen und Lähmungen. CBM-Mitarbeiter Manu van Dyck hilft diesen Kindern u.a. mit speziellen Stühlen und Ergotherapie.

Ein ganz gewöhnlicher Montagmorgen in Ruanda: Auf den staubigen Landstraßen im grünen Land der 1.000 Hügel laufen Kinder zu ihren Schulen. Ein Mann schneidet am

Straßenrand das hohe Gras mit einer Sichel zurück. Bunt gekleidete Frauen transportieren auf ihren Köpfen Bündel mit dürren Zweigen Feuerholz zu den kargen Lehmhütten. CBM-Mitarbeiter Manu van Dyck ist an diesem Morgen unterwegs zum Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder in Gahini. Der belgische Orthopädietechnikermeister arbeitet seit 2005 für die Christoffel-Blindenmission und koordiniert derzeit ländereübergreifend ein Programm, das

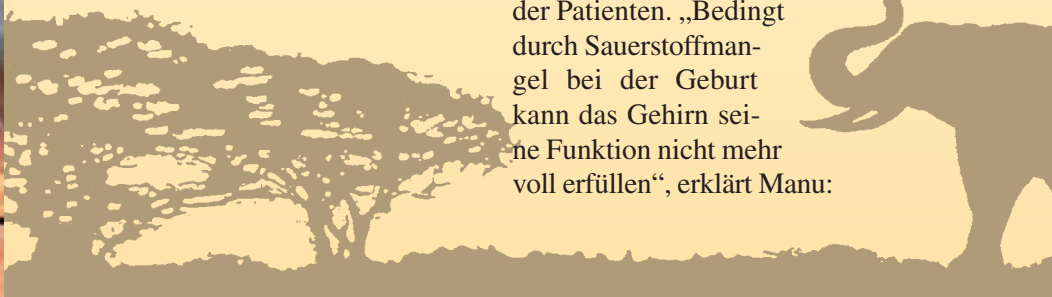
körperbehinderte Kinder in Ruanda, Burundi und Ostkongo orthopädisch versorgen soll. Der Bedarf ist riesig: In der sogenannten „Great Lakes Region“ leben schätzungsweise 320.000 Menschen mit einer Behinderung. Das Zentrum in Gahini ist eine wichtige Anlaufstelle für die Betroffenen: Hier erhalten sie Physiotherapie, Ergotherapie oder orthopädische Hilfsmittel wie Orthesen und Gehhilfen.

Geburt mit fatalen Folgen

Als Manus weißer Geländewagen vor dem alten Backsteingebäude hält, stehen einige Kinder mit Krücken vor der Tür. In dem Zentrum werden körperbehinderte Kinder vor und nach orthopädischen Operationen versorgt, einige sind auch zur Tagesbetreuung da. Kinder mit einer Hirnschädigung – der sogenannten Zerebralparese – stellen die größte Gruppe der Patienten. „Bedingt durch Sauerstoffmangel bei der Geburt kann das Gehirn seine Funktion nicht mehr voll erfüllen“, erklärt Manu:



▀ Der elfjährige Alex (rechts) fordert Manu zu einer Partie Sjoelbak heraus. Ganz nebenbei fördert das Geschicklichkeitsspiel die Motorik.





▲ Nur im Spezialstuhl kann der sechsjährige Jonathan seine Muskeln entspannen. Der Rahmen dient zum Aufhängen von Spielzeug, um das Greifen zu üben.

„Es kommt zu spastischen Lähmungserscheinungen, die Kinder krampfen entweder oder sie haben zu wenig Körperspannung.“

Ohne entsprechende Hilfsmittel und Physiotherapie können sie weder sitzen noch greifen. „Jedes Jahr werden ca. 2.800 Kinder in Ruanda mit Zerebralparese geboren. Sie sind Gefangene in ihrem eigenen Körper – dabei sind sie oft sehr intelligent“, erklärt Manu: „70 Prozent dieser Kinder könnten sogar später die Schule besuchen, wenn man ihnen in den ersten ein, zwei Jahren einen Spezialstuhl geben und sie fördern würde.“

Der richtige Sitz entscheidet

Nur wenn die Kinder mit ihrem Becken im richtigen Winkel sitzen, findet der Körper das richtige Maß an Spannung: „Kinder mit spastischen Lähmungen entkrampfen sich, Kinder mit zu wenig Körperspannung werden stramm“, sagt Manu. Erst dann können sich die Kleinen auf ihre Umwelt konzentrieren, Krankengymnastik machen oder Dinge greifen.

Im Physiotherapieraum des Zentrums demonstriert Manu diesen Effekt mit

dem kleinen Jeremy: Er setzt ihn vorsichtig auf und probiert die richtige Sitzposition aus. Plötzlich kann der Junge die Arme bewegen, den Kopf drehen und sich im Raum umsehen. Auch der sechsjährige Jonathan kann sich nur entspannen, wenn er in seinem Spezialstuhl sitzt. In der Ergotherapie lernt er dann, wie man nach Spielzeug greift – außerhalb des Stuhls ist er steif wie ein Brett.

Spielend lernen

Das Zentrum besitzt auch ein Spielzimmer für die Ergotherapie. „Man kann auch mit geringen Mitteln enorm viel bewirken“, sagt Manu und zeigt auf eine Kiste mit selbstgebaute Holzspielzeug. Die älteren Kinder verbessern damit ihre Feinmotorik. Als Manu den Raum betritt, fordert ihn der elfjährige Alex sofort zu einem Sjoelbak-Spiel heraus. Bei dem in Belgien beliebten Brettspiel



▲ Die Spezialstühle werden in der hauseigenen Werkstatt gefertigt.

geht es darum, kleine flache Holzscheiben in bestimmte Tore zu schießen. Alex ist richtig gut darin. Manu freut sich über seine Fortschritte.

Für den engagierten Belgier ist es mit das Schönste, die Kinder wieder glücklich zu sehen: „Wenn ich ältere Kinder mit Zerebralparese oder erfolgreich behandelte Klumpfußkinder sehe, wie sie springen und rennen und zur Schule gehen – dann denke ich oft: Wir können ihnen wirklich ihr Leben zurückgeben!“

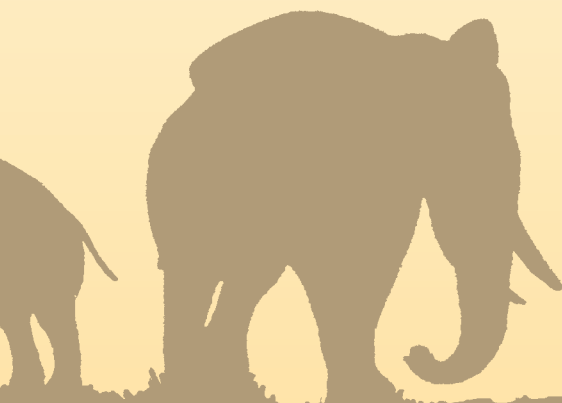
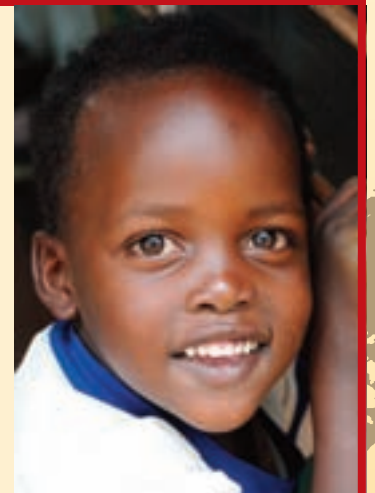
Bitte helfen Sie mit!

Holzspielzeug für die Ergotherapie kostet **20 Euro**.

Ein Sjoelbak-Brettspiel, mit dem Kinder ihre Koordination verbessern können, kostet im Eigenbau ca. **40 Euro**.

Spezialstuhl für Kinder mit Zerebralparese: **120 Euro**.

Kennwort: Reha



Bundesverdienstkreuz für Dr. Irmela Erdmann

Fotos (3): CBM



▀ Botschafter Joseph Weiß (rechts) ehrt Dr. Irmela Erdmann in seiner Rede.

Togo. Dr. Irmela Erdmann erhielt in Togo das Bundesverdienstkreuz am Bande. Die Hamburger Augenärztin arbeitet seit 1998 für die Christoffel-Blindenmission in Afrika. Der deutsche Botschafter in Togo, Joseph Weiß, betonte in seiner Laudatio, Dr. Erdmann habe mit ihrem „vorbildlichen Einsatz für blinde Men-

schen und andere Randgruppen Großes geleistet“. Der Botschafter lobte ihr Verantwortungs- und Gerechtigkeitsgefühl im Einsatz für blinde und benachteiligte Menschen Afrikas.

Von 1998 bis März 2011 arbeitete Dr. Erdmann in Uganda u.a. in der Kinderaugenheilkunde sowie Netz-

hautchirurgie und gab ihr Wissen an einheimische Fachkräfte weiter. Seit 2011 ist sie medizinische CBM-Fachberaterin für die Region Westafrika. In den 13 Jahren Einsatz für die CBM hat die erfahrene Augenärztin zahlreichen blinden Kindern und Erwachsenen das Augenlicht geschenkt. Herzlichen Dank und Gratulation!

Welttag des Sehens in Kambodscha erfolgreich



▀ Dr. Mörchen ist am Welttag des Sehens unermüdlich im Einsatz.

Kambodscha. Am Welttag des Sehens strömten wieder hunderte Menschen zum CBM-geförderten Takeo-Augenkrankenhaus in Kambodscha.

Dr. Hem Sareth, der Direktor des Krankenhauses, eröffnete den Welttag feierlich. Anschließend wurden dort drei Tage lang Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen kostenlos untersucht und behandelt. Manche erhielten eine Brille, andere eine Augenoperation. Um dem großen Andrang gerecht zu werden, waren CBM-Augenarzt Dr. Manfred Mörchen

und sein Team unermüdlich im Einsatz. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: An den drei Tagen behandelten sie 842 Patientinnen und Patienten. 104 davon wurden operiert, die meisten von ihnen am Grauen Star.

Ein weiteres Anliegen der Krankenhausmitarbeiter war die Aufklärungsarbeit: In Vorträgen erfuhren die zahlreichen Besucher, wie sie selbst Augenkrankungen vorbeugen können und welche großen Auswirkungen Augenkrankungen für Menschen weltweit haben.



Herausgeber und Verlag: **Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.**, V.i.S.d.P.: Reinhold Behr, Dr. Rainer Brockhaus
Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim, Tel.: (06251) 131-131, Fax: (06251) 131-139, E-Mail: info@cbm.de
Paul-Neumann-Straße 55, 14482 Potsdam, Tel.: (0331) 7406646, Fax: (0331) 7406648, E-Mail: potsdam@cbm.de
www.cbm.de, Konto 2020, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00. Die Marke CBM ist urheberrechtlich geschützt.

„Ist aufgrund eines allgemeinen Spendenaufrufs für einen bestimmten Zweck mehr Geld eingegangen, als zu seiner Erreichung benötigt wird, so ist der Überschuss für einen möglichst gleichartigen Zweck zu verwenden.“ (§ 4,4 der CBM-Satzung).
Sollten Sie keine weiteren Informationen über unsere Arbeit wünschen, genügt eine Rückmeldung an die CBM. · F 260

